

Kim Wegener,
Annemarie Reck,
Anna Lammers

Vermittlung

Die »Archäologische Zeitmaschine« und ihre Begleitkampagne in den Social Media

Altertumskommission für Westfalen

Zwischen den Planeten »Wissenschaft« und »Öffentlichkeit« fliegt das Raumschiff »Vermittlung«. Im Jahr 2022 besteigen die Altertumskommission für Westfalen anlässlich des 125-jährigen Kommissionsjubiläums und die LWL-Archäologie für Westfalen gemeinsam ein neues Raumschiff: die »Archäologische Zeitmaschine«. Es ist ein Pilot-Projekt, das gemäß den kulturpolitischen Zielen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe neue Wege der Wissensvermittlung mit digitalen Mitteln beschreitet.

Auto DeLorean aus dem 1980er-Jahre-Kultfilm »Zurück in die Zukunft« (Abb. 1).

VR erlaubt das Eintauchen in eine filmische Szenerie. Das heißt, direkt im Geschehen zu stehen, sich um 360 Grad umsehen zu können und die dargestellte Aktion fast körperlich zu erfahren. In den VR-Filmen sind das der Bau des Megalithgrabs, die Ankunft des Feldherrn im Römerlager und der Angriff auf die Holsterburg im Jahr 1294 (Abb. 2).

Im Orbit der Roadshow kreisen zusätzlich eine Projekt-Website (www.zeitmaschine.lwl.org)

Abb. 1 Der Stand der »Archäologische Zeitmaschine« beim Auftakt zur Roadshow in Münster mit (v. l.) Dr. Vera Brieske, Geschäftsführerin der Altertumskommission für Westfalen, Thomas Tenkamp, Geschäftsführer der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial-Versicherung, und Dr. Georg Lunemann, dem Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (Foto: LWL-Press/H. Witte).



In virtueller Realität (VR) nimmt es das Publikum mit auf eine Reise in die Geschichte Westfalens – zu Fundstätten der Jungsteinzeit, Römerzeit und des Mittelalters, konkret zum Megalithgrab Große Sloopsteene in Lotte-Wersen, zu einem Feldlager in Haltern am See und zur Holsterburg bei Warburg. In einer Roadshow landet die »Archäologische Zeitmaschine« im August und September 2022 in Shopping-Malls in fünf Städten in Westfalen (Münster, Bielefeld, Bocholt, Siegen, Dortmund). Sie präsentiert VR-Kurzfilme zu diesen Fundstätten und – als Eyecatcher – das

und eine Kampagne in den Social Media. Die Social-Media-Kanäle sollen nach der Roadshow weiter bespielt werden, denn auch über das Projekt hinaus eignet sich die Kombination Archäologie/Social Media ganz besonders, um einem breiten Publikum die Wissenschaft, deren Nutzen für die Allgemeinheit sowie die Bedeutung von Bodendenkmälern anschaulich und verständlich zu vermitteln.

Für den Großteil der Gesellschaft sind Social Media wie Facebook, Instagram, YouTube, Twitter und TikTok inzwischen etablierte Mittel zur Vernetzung, Information und Un-

terhaltung. Sie bestechen durch ihre extreme Reichweite, Popularität und abwechslungsreiche Präsentationsformate, die von Blogtexten oder Kurzinformativen über Bilder bis zu Filmen als Dokumentation, Unterhaltung oder Tutorials und zeitlich begrenzten »Storys« im 15-Sekunden-Format reichen. Vor allem schaffen sie aber einen niederschweligen Zugang für Wissensvermittlung, machen neugierig auf ein Thema und führen im besten Fall zum Vertiefen der Kenntnisse.

Mit Bildern von ungewöhnlichen oder auch scheinbar ganz gewöhnlichen Fundstücken und den spannenden Geschichten, die sich dahinter verbergen, kann das Interesse für das Fach geweckt und das Verständnis für die Bodendenkmalpflege gestärkt werden. Die Schnelligkeit dieser Sozialen Medien erlaubt kleine Experimente. Zugleich ist es Ziel der Kampagne, dass der Bildungsanspruch gewahrt bleibt. Die Qualität muss durch ein klares Konzept für die Profile, Inhalte, Text- und Bildbeiträge gewährleistet sein. Dann können die Sozialen Medien für die Einrichtung einen signifikanten Mehrwert erzeugen und viele Menschen erreichen, Wissen vermitteln, schnell, informativ und unterhaltsam publizieren.

Für die Altertumskommission für Westfalen haben wir darum einen neuen Social-Media-Plan erarbeitet und die Netzpräsenz durch Profile auf Facebook und Instagram erhöht (Abb. 3). In einem wöchentlichen Themenpost stellen wir zum Beispiel die Hefte der Reihen zu den Frühen Burgen, den Landwehren, Römerlagern, Megalithgräbern und zur Montanarchäologie vor. Der YouTube-Kanal zeigt neue Formate: Mit Image-based modeling (IBM) erstellte Aufnahmen der westfälischen Megalithgräber können dort als digitale Animationen betrachtet werden. Zur »Archäologischen Zeitmaschine« haben wir die Kurzvideo-Serie »Show & Tell« für Instagram produziert, in der Fachkundige ausgewählte Funde vorstellen, und für YouTube die Dokumentarfilm-Serie »Eine archäologische Zeitreise«.

Bereits die Konzeption der VR-Filme und der Formate für die Sozialen Medien bewies, dass die Vermittlungsarbeit nicht erst beim Flug zum Planeten »Öffentlichkeit« beginnt, sondern schon in der Vorbereitung auf dem Planeten »Wissenschaft« – und sie ist von zentraler Bedeutung. Dies zeigt sich insbesondere am Beispiel der YouTube-Folge »Eine archäologische Zeitreise ins westfälische Mittelalter: Pracht und Niedergang der Holsterburg«



mit den Experten Kim Wegener und Dr. Michael Lagers (Abb. 4). Sie stellt die Burg und ihre Geschichte aus archäologischer und historischer Perspektive vor. Vermeintlich harmlose Fragen für ein Storyboard stießen intensive Diskussionen und neue Recherchen an. Unerwartete Zwischenergebnisse erforderten es bisweilen, umzudenken und neue Themenfelder zu eröffnen. Die Suche nach einer Balance zwischen Wissenschaft und Vermittlung beim Ausformulieren war immer wieder wissenschaftlich und konzeptionell herausfordernd.

Abb. 2 Die Holsterburg während der Belagerung 1294 im fertigen VR-Film. Links sieht man das niedergebrannte Dorf Holthusen. Mittig im Hintergrund haben die Belagerer eine Blide aufgebaut (Filmstill: Altertumskommission für Westfalen/A. Reck).



Abb. 3 Den Wiedererkennungswert der Kommission stellen wir durch ein professionell entworfenes Signet sicher. Für das Motiv stand natürlich ein archäologischer Fund aus Westfalen Pate: die Urne von Gevelinghausen (Grafik: Altertumskommission für Westfalen/T. Schauder).

Die Entwicklung dieses Storyboards stellte für die Wissenschaftler eine willkommene Anregung dar, sich erneut mit den Quellen auseinanderzusetzen. Die Holsterburg bildet innerhalb der überschaubaren Zahl an oktogonalen Burganlagen den frühesten Vertreter dieser Bauform im europäischen Raum und ein singuläres Beispiel in Westfalen. Damit stellt sie einen elementaren Bestandteil der kontinentalen Burgenforschung dar. Trotzdem ist sie aber bei Weitem noch nicht »ausgeforscht«, auch wenn mit der Veröffentlichung eines Heftes in der Reihe »Frühe Burgen in Westfalen« im Jahr 2020 sowie einer Vielzahl an Fachaufsätzen wichtige Ergebnisse bereits publiziert wurden (Abb. 5). Ein besonderer Fokus lag zuletzt auf der historischen Überlieferung zu der bis 1294 auf der Burg aufsitzenden Familie der Edelherrn von Holthusen,



Abb. 4 Zum Dreh der YouTube-Filme reichten eine iPhone-Kamera mit Stativ und Funkmikrofone aus (Foto: LWL-Museum für Archäologie/M. Lagers).

genannt Bercule, und deren Einbindung in die regionale und gesamtwestfälische Geschichte der Zeit des späten 12. und 13. Jahrhunderts.

Um die Fülle und Komplexität der Inhalte bis zur Allgemeinverständlichkeit zu kondensieren und in eine bei maximaler wissenschaftlicher Sorgfalt ansprechende und umsetzbare Form zu bringen, mussten Einzelaspekte priorisiert werden. So wurden diese von den Beteiligten aus unterschiedlichen Blickwinkeln neu betrachtet und, zumindest in Teilen, differenzierter bewertet. Auch wurden neue Schriftquellen für die Holsterburg-Forschung erschlossen.

Folgerichtig ist das Projekt »Archäologische Zeitmaschine« zumindest im Falle der Holsterburg als in mehrfacher Hinsicht erfolgreiches Unterfangen zu bezeichnen. Ers-

tens entstand ein faktenbasierter VR-Film, der das dramatische Ende einer der für die heutige Forschung wichtigsten oktogonalen Burganlagen Europas »erlebbar« macht. Der im Zuge der Social-Media-Kampagne entstandene YouTube-Film gibt hingegen einen allgemeinverständlichen Überblick zur Historie der Burg und ihrer Rolle innerhalb des 12./13. Jahrhunderts im östlichen Westfalen und fesselt dabei mit einem Dialog zwischen Experten aus unterschiedlichen Disziplinen auf seine eigene Art. Zweitens wird die Geschichte ihrer »Besitzer« hier in Zusammenführung von archäologischer und neuer historischer Forschung und in einem größeren Kontext erzählt. Drittens zeigt der Film, dass der intensive und kreative Austausch die wissenschaftliche Diskussion um die Burg belebte – zugunsten einer spannenden Expedition mit der »Archäologischen Zeitmaschine«.

Summary

A series of virtual reality films and a social media campaign developed as part of the project entitled »Archäologische Zeitmaschine« [Archaeological Time Machine] brought great benefits for our scientific research and public outreach work. Shooting the YouTube episode »Pracht und Niedergang der Holsterburg« [The glory and decline of Holsterburg Castle] was a good example of how inspiring and stimulating the creative exchanges can be that arise from planning and realising such projects.



Abb. 5 Die Holsterburg bei Warburg hat noch lange nicht all ihre Geheimnisse preisgegeben (Foto: Altertumskommission für Westfalen/A. Reck).

Samenvatting

In het kader van het project »Archäologische Zeitmaschine« [Archeologische tijdmaschine] zijn virtueel reality films vervaardigd en is een social media campagne uitgerold, met aanzienlijke baten voor de wetenschap en de public relations. Het voorbeeld van de opname van de YouTube-reeks »Pracht und Niedergang der Holsterburg« [De pracht en praal en het verval van kasteel Holsterburg] toont hoe vruchtbaar en stimulerend de creatieve uitwisseling was tijdens de voorbereiding en de uitvoering van het project.

Literatur

Michael Lagers, Der Paderborner Stiftsadel zur Mitte des 15. Jahrhunderts. Untersuchungen zum Auf- und Ausbau niederadeliger Machtstrukturen. Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte 74 (Paderborn 2013). – **Hans-Werner Peine/Kim Wegener**, Zur repräsentativen Außenfassade der Holsterburg bei Warburg (Nordrhein-Westfalen). Eine oktagonale Ringmauer aus archäologisch-bauhistorischer Perspektive. Burgen und Schlösser. Zeitschrift für Burgenforschung und Denkmalpflege 3, 2017, 149–165. – **Hans-Werner Peine/Kim Wegener**, Die Holsterburg bei Warburg – Zeugnis von Innovation und Konflikt. In: Matthias Wemhoff/Michael M. Rind (Hrsg.), Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland. Ausstellungskatalog Berlin (Darmstadt 2018) 410–411. – **Hans-Werner Peine/Kim Wegener**, Die Holsterburg bei Warburg, Kreis Höxter. Frühe Burgen in Westfalen 43 (Münster 2020). – **Kim Wegener**, Die Holsterburg bei Warburg. In: Peter Ettel/Anne-Marie Flambard Héricher/Kieran O’Conor (Hrsg.), Château Gaillard 29 – Vivre au Château. Études de castellologie médiévale. Actes du colloque international de Château-Thierry, 26 août–1^{er} septembre 2018 (Caen 2021) 379–382.